

Dritter Act.

(Prachtvoller Garten, welcher das Schloß Luciennes umgibt; hinten quer über die Bühne ein practicabler Hügel, vorne rechts Eingang in einen luxuriösen, geschmackvollen Pavillon).

Erste Scene.

Jäger (in malerischen Gruppen versammelt. Mehr nach rückwärts auf einem erhöhten Standpunkt: Vier Jäger mit Jagdhörner. Früher Morgen).

Ar. 15. Introduction.

Chor.

Mit Tagesanbruch wird heut' gejagt;
So ward uns gestern angefangt;
D'rum stehen Alle wartend wir
Auf dem Sammelplatze hier!
Halloh! Laßt Hörner tragen
Hinaus den Jagdruf weit,
Und allen Jägern sagen:
:: Kommt, nun ist es Zeit! ::
(Jagdfanfارة auf der Bühne).
Kommt, nun ist es Zeit!
(Übermalige Jagdfanfارة mit Echo).

Zweite Scene.

Vorige. Madame de Mailly. Madame de Sablé.
Mathilde. Hortense. Cecile und viele Frauen
und Mädchen.

(Alle im reichen Jagdkostüme mit Flinten, Jagdtaschen, Hirschfängern, Jagdflaschen zc., kommen den Waldpfad herunter und stellen sich in Front auf).

Chor der Jägerinnen.
Heute soll man schauen,
Ganz ein neues Bild,

Heute sind wir Frauen
Nicht wie sonst das Wild;
Sind als Jägerinnen
Kühnen Muth's erfüllt;
Halli, halloh!
Nun laßt die Jagd beginnen,
Halli, halloh!
Wenn's die Probe gilt!
Mit Gewehr und Tasche
Wohlgerüstet hier,
Nippen aus der Flasche
Erst ein Schlückchen wir!

(Alle setzen die kleinen Jagdflaschen, die sie umgehängt haben, gleichzeitig an und thun einen tiefen Zug).

.: Brr! das thut so gut!
Brrr! das hebt den Muth!
Reiche Beute wird gemacht. :.:

M a d. d e S a b l é.

(Eine übertragene Schöne mit Embonpoint).

Mir sollte jetzt nur Einer kommen,
Einer, der mir so recht gefällt,
Der würde rasch auf's Korn genommen,
Hätt' ich ihn mir zum Schuß gestellt —
Dann angelegt — ohne Pardon —
Feuer — paff — da liegt er schon!

C h o r.

Dann angelegt ohne Pardon —
Feuer — paff — da liegt er schon!

M a d. d e M a i l l y.

Ich für mein Theil brauche keine Flinte,
Mitteltst des sanften Händedruck's
Traß ich schon manchen jungen Hasen,
Und auch schon manchen alten Fuchs.
Schnell angelegt — ohne Pardon —
Feuer — paff — da liegt er schon!

C h o r

Schnell angelegt — ohne Pardon — zc. zc.

A l l e.

Heute soll man schauen
Ganz ein neues Bild,
Heute sind wir Frauen
Nicht wie sonst das Wild,

Sind als Jägerinnen
Rühnen Muth's erfüllt;
Hallih, Halloh!
Laßt die Jagd beginnen,
Wenn's die Probe gilt!

Ballet.

Dritte Scene.

Vorige. **Vicomte.**

Chor.

Versammelt harret Alles nunmehr,
Wo weilt der König?

Vicomte.

Er kommt nicht her!

Chor.

Wie?

Vicomte

Als Oberstjägermeister
Ward angezeigt mir Abends spät,
Daß Seine Majestät
Heut' nicht mit uns zum Jagen geht!
Er hat die Sicht,
Doch wünscht er nicht,
Daß d'rum die Jagd
Wird abesagt!

Es zwickt ihn hier — es zwickt ihn da —
Das reine Zipperlein,
Mir scheint, es wird das Podagra
Bei ihm in Anzug sein!

Chor.

Es zwickt ihn hier — es zwickt ihn da,
Das reine Zipperlein?

Vicomte.

Ja, ja, es wird das Podagra
Bei ihm in Anzug sein!
Doch ist er — ich erstaune —
Noch ziemlich heit'rer Laune,
Die schönen Frau'n zu grüßen,
Gebot er huldvoll mir,
Und warnt sie, nicht zu schießen
Zu viele Böcke hier!

Haha! Der wundervolle Spaß
Trieb in die Augen mir das Raß!
Und Alle lachen hier
Pflichtschuld'gst jetzt mit mir!
(Gezwungen, steif). Hahahaha!

Alle (ebenso).

Hahahaha!

Vicomte (vorlachend).

Hahahaha!

Alle (v. o.)

Hahahaha!

Pflichtschuld'gst lachen Alle wir!

Vicomte.

Nun laßt die Jagd beginnen
Im grünen Revier!

Alle.

Von hinnen — von hinnen —
Vor Jagdlust brennen wir!

Alle Damen.

Frent Euch, Ihr Füchse, Hirsche, Hasen,
Und was uns sonst kommt in die Quers,
Bald liegt ihr Alle auf dem Rasen,
Heut' griffen wir ja zum Gewehr,
Schnell angelegt — ohne Pardon —
Feuer — pass — da liegt ihr schon!

Alle.

Schnell angelegt — ohne Pardon &c.

(Nach dem Gesang marschiren Alle ab. Das Nachspiel deutet Decrescendo die immer mehr sich entfernende Jagd an. Noch während des Folgenden hört man ganz entfernt einzelne Hornrufe und Schüsse).

Vierte Scene.

Leonard allein.

(Tritt nach dem Abmarsche des Jagdzuges mit verschränkten Armen von links auf und geht tief sinnig bis an die Rampe). Betrogen! Verrathen!
Nach sechswöchentlicher Ehe! Sechs Wochen lang habe ich, ein zweiter Prometheus, diese Schlange an meinem Busen genährt!
(Anderer Ton.) Meine Lage ist nämlich keine gewöhnliche! Mit wem betrog mich Lucette — oder besser, mit wem war sie nahe daran, mich zu betrügen?! Mit — mir selbst und doch wieder nicht mit mir, denn — — Verfluchtes Dilemma! Oh! Wer

hilft mir dies gordische Ei des Columbus zu zerhauen?! Was soll ich ihr antworten, wenn sie mich fragt: Worüber beklagst Du Dich? — Du hast einem Andern ein Rendezvous gewährt! — Dieser Andere warst Du! — Aber Du meinstest den König zu umarmen! — Das ist nicht wahr! — Ach, und sie hat ihn umarmt, diesen vermeintlichen König, umarmt, wie sie den Friseur niemals umarmte! Und dabei duftete sie — so zart — so wonnig, so berauschend, wie sie für den Friseur niemals — duftete! O! Lucette, falsches, anbetenswerthes Krokodil; warum rieffst Du nach Licht und liehest mich im Dunkel über Deine Treue! (Wirft sich zerknirscht auf eine Bank, welche neben der Treppe steht.)

Fünfte Scene.

Vorige. Lucette.

Lucette. Auch hier nicht? Wo mag er nur stecken? Die Gräfin sagte mir doch — ah! da ist er — Léonard!

Léonard (fährt auf). Ha! Sie! lumpus in fabula! Zurück, Unglückliche, wenn es Dir nicht gehen soll, wie Lucretia, die sich mit dem Schierlingsbecher erdolchte!

Lucette. Was hast Du, Männchen?!

Léonard. Männchen?! (Bitter lachend.) Ha! ha! ha! Männchen ist gut, Männchen ist sehr gut! Männchen ist nach dem Vorgefallenen sogar außerordentlich! Was ich habe — Verworfenene?! Ich habe Dich gestern Abend frisiert und Du hast Dich dafür an meinem Haupte revanchirt!

Lucette. Wie? Du zweifelst an mir? Dann weißt Du wohl nicht, daß man mir drohte, Dich, meinen süßen Schatz zu tödten, wenn ich mich geweigert hätte, ihnen zu folgen. Später sagte man mir freilich, das Ganze sei nur eine Comödie — — aber ich schwöre, wenn ich schwieg, geschah's nur Dir zu lieb'!

Léonard (zärtlich). Wie, mir zu lieb hast Du — oh, meine süße Luc— (anderer Ton). Aber nein! Bringt mir einen Wachsstock, damit ich ihn mir in die Ohren stecken kann, wie Ulysses, als ihn die Sirenen lockten!

Lucette. Aber so höre doch, Narr!

Léonard. Ich will nichts hören, Narr! — Aber doch! (Für sich). Laß' sehen, ob sie Alles gesteht?! (Packt sie am Handgelenke, zerrt sie an die Rampe). Fünf Vermummte schleppten Dich in diesen Pavillon?

Lucette. Ja! es waren Friseure, wie man mir sagte —

Léonard. Ha! Ha! Friseure mit (Gebärde des Dolchstoßes) solchen Brenneisen! Sie ließen Dich allein?!

- Lucette. Ja.
Léonard. Dann kam der König?
Lucette (gäubernd). Nein — das heißt ja!
Léonard. Du schwankst?! (Stärker.) Kam der König oder nicht?!
- Lucette. Ja! er kam! (Für sich) Ich gelobte d'Aliguisson Schweigen!
Léonard. Er nahm Dich an der Hand!
Lucette. Ja!
Léonard. Drückte sie Dir zärtlichst?
Lucette. Ja! Das heißt nein, nein!
Léonard. Wie? Der König nahm Dich nicht an der Hand?
Lucette. Nein!
Léonard. Er küßte Dich?!Lucette. Wer?
Léonard. Nun, der König!
Lucette (in Bedrängniß). Nein, nein, nicht der König küßte mich!
Léonard (für sich) Oh, weiß sie schon, daß ich —?!
(Laut, unsicher). Du meinst also, daß es ein Anderer war?
Lucette (unsicher). Ja!
Léonard (v. o.) Wer?!Lucette (v. o.) Das — weiß ich nicht!
Léonard (triumphirend. f. j.) Ah, sie weiß es nicht! (Laut). Und Du liebest Dich von dem Andern in Dulei jubiläum ganz wohlgemuth küssen?
Lucette. Wohlgemuth nicht!
Léonard. Unselige, willst Du leugnen, daß Du Dich zärtlich an einen Herrn im schwarzen Mantel lehntest?
Lucette (heftig). Ja! ja! Ich leugne es — denn jene Dame war nicht ich!
Léonard. Nicht Du — nicht Du?! Ungeheuer, Frevlerin! wer soll die Dame denn sonst gewesen sein?

Sechste Scene.

Vorige. Gräfin.

Nr. 16. Terzett und Quartett.

Gräfin.

Das war ich!

Léonard (verblüfft).

Wie, Sie?

Lucette.

Ja, das war sie!

Léonard.

Wie, das war sie?

Gräfin.

Ja, das war ich!

Léonard.

O, fürchterlich!

Lucette.

Was hast Du? sprich!

Léonard.

Ich freue mich!

Denn — das war sie?

Gräfin.

Ja, das war ich!

Lucette.

Ja, das war sie!

Léonard (f. j.)

Ach, das war sie, die Dubarry;

Wenn man's erfährt, bin ich perdu!

(Sehr stark zur Gräfin.)

Léonard.

Das waren also Sie?

Gräfin.

Sprecht nicht so laut! Hört zu:

Ich war's, die sie gerettet hat,

Die dann an ihre Stelle trat

Bei jenem Rendezvous.

Nur ich war dort — ich ganz allein!

Léonard (zerknirscht).

Lucette, kannst Du mir verzeih'n?

Lucette.

Die Eifersucht?

Léonard.

Nicht das allein,

Verzeih' mir nur!

Lucette.

Was denn? Sag' an!

Léonard (verwirrt).

Was ich — Was Du — Was sie gethan!

Lucette.
Was fehlt Dir? Sprich!

Gräfin.
Ich war's ja, ich!

Léonard (verzweiflungsvoll).
Wie fren' ich mich!
Ich, Ejel, ich!
Das war ja sie!!

Lucette.
Ja, das war sie!

Léonard.
Ach, das war sie, die Dubarry,
Wenn man's erfährt, bin ich perdu!

Gräfin.
Ich war's, die Gräfin Dubarry!

Lucette.
.: Ja, das war sie! .:

Gräfin.
Ich war's, die Gräfin Dubarry,
Die Gräfin Dubarry.

Lucette.
Es war die Gräfin Dubarry,
Die Gräfin Dubarry.

Léonard.
Es war die Dubarry,
Wenn man's erfährt bin ich perdu!

Léonard (stark).
Das waren also Sie?!

Gräfin.
Nur still und nicht so schrei'n!
Der König hat — Dank meiner List —
Statt ihrer mich umarmt, geküßt,
Beim süßen Stelldichein!

Léonard.
Lucette, kannst Du mir verzeih'n?

Lucette.
Die Eifersucht?

Léonard.
Nicht das allein!
Verzeih' mir nur.

Lucette.
Was denn? Sag' an!

Léonard.
Was ich — was Du — was sie gethan!

Lucette.
Was fehlt Dir? Sprich!

Gräfin
Ich war's ja, ich!

Léonard
Wie freu' ich mich!

Ich, Esel, ich!

Das war ja sie!

Lucette.
Ja, das war sie!

Leonard.
Ach, das war sie, die Dubarry,
Wenn man's erfährt, bin ich perdu!

Gräfin.
Ich war's, die Gräfin Dubarry!

Lucette.
Ja, das war sie, ja, das war sie!

Gräfin.
Ich war's, die Gräfin Dubarry,
Die Gräfin Dubarry!

Lucette.
Es war die Gräfin Dubarry,
Die Gräfin Dubarry!

Leonard.
Es war die Dubarry,
Wenn man's erfährt bin ich perdu!

Siebente Scene.

Vorige. D'Aiguillon.

D'Aiguillon (in großer Erregung zur Gräfin eilend).

Oh, Gräfin —
Gräfin.

Nun?

D'Aiguillon.
Ich suchte Sie!

Leonard (der unterdessen Lucette fortzuziehen suchte).
Komm, komm, Lucette (f. f.) Das war sie!

Gräfin.
Nun denn — der König? —

D' Aiguillon.

Ein Verrath!

Ein niederträchtig' Attentat!

Gräfin

Was gibt es denn?

Léonard (ängstlich).

Komm, gehen wir!

Gräfin.

So sprechen Sie!

D' Aiguillon.

Doch diese hier?

Gräfin.

Die wissen Alles schon!

D' Aiguillon.

Nun denn:

Der König wurde gestern krank,

Kam Abends gar nicht nach Luciennes!

Ging schon um sechs zur Ruh'!

Gräfin (überrascht).

Ist's wahr?

Léonard (Lucette wegzerrend).

Komm, fliehen wir in eine Wüste!

D' Aiguillon.

Ein Anderer also war es, der —

Léonard.

An eine unendliche Küste!

Gräfin.

Ha, schändlich, niederträchtig! Wer?

Wer war es denn?

D' Aiguillon (fußstampfend).

O, wenn ich's wüßte!

Léonard (f. i.)

Das weiß er nicht, ich schöpfe Muth!

D' Aiguillon.

Bezahlen soll den Schimpf sein Blut!

Léonard.

Komm fort, Lucette, mir wird nicht gut!

Gräfin (zu Lucette und Léonard).

Wir müssen uns verbinden,

Den Frechen aufzufinden!

Léonard.

Vertuschen wir es lieber!

Gräfin.

Ich sinne nach darüber,
Wer war dort gestern in der Näh'?

Léonard (unruhiger).

Vertuschen wir es lieber!

Lucette.

Nein — eine bessere Idee!

Léonard (erschreckt).

Sie wird doch nicht? —

Lucette.

Ich mein', daß man —

Léonard.

Sie meint, vertuschen!

Lucette.

Nein!

Man muß verhören erst die Wache,
Wer gestern dort ging aus und ein!

Gräfin.

Ja, ja! Das soll geschehen!

D'Aiguillon (knirschend).

Ha, Rache!

Gräfin. Lucette. D'Aiguillon.

In die Bastille
Wird er gesteckt,
Haben den Frevler
Erst wir entdeckt!
Nichts soll ihn schützen,
Wird er erkannt;
Nichts soll ihm nützen
Rang oder Stand!
Fort, ihn zu finden
Und zu ergründen,
Wer den Verrath
An mir } beging;
Ihr }
Wer solcher That
Sich unterfing!

Léonard.

In die Bastille
Werd' ich gesteckt,
Wenn man den Frevler
In mir entdeckt.

Nichts wird mich schützen,
Werd' ich erkannt;
Nichts wird mir nützen,
Was ich erfand.
Könnt' ich verschwinden,
Daß sie nicht finden,
Wer den Verrath
An ihr beging;
Wer solcher That
Sich unterfing!

Gräfin.

Jetzt wird mir klar, warum er floh,
Als Licht ich holen ging!

Léonard (für sich).

Tableau!

Lucette.

Auch sollte man genau
Durchsuchen den Saal!

D'Aiguillon.

Ganz recht!

Léonard (für sich).

O, diese Frau!
Ihr Eifer wird fatal!

Gräfin.

Vielleicht hat etwas er verloren,
Woran man ihn erkennt!

Léonard (mit den Händen in seine Taschen fahrend).

Gerechter Gott! ich bin verloren!

Es geht mit mir zu End'!

(Laut.) Vertuschen! Vertuschen, rathe ich!

Gräfin. D'Aiguillon.

Nein, rächen, rächen will ich mich!

Ensemble.

Gräfin. Lucette. D'Aiguillon.

In die Bastille

Wird er gesteckt &c. &c.

Léonard.

In die Bastille

Werd' ich gesteckt! &c. &c.

(Dann alle ab in den Pavillon).

Achte Scene.

Vicomte, dann Léonard.

Vicomte (von rückwärts). Unerklärlich! Räthselhaft! Nach dem gestrigen Rendezvous des Königs mit Lucette, hoffte ich die Dubarry gestürzt zu sehen, statt dessen sendet mich der König hierher, um der Gräfin anzukündigen, daß er trotz seines Unwohlsein ihr Fest besuchen wolle! Pah! An diesem Hofe ist doch Alles möglich! (Sieht in den Pavillon). Da kommt Léonard, Lucettens Gatte — vielleicht kann er — ich will's versuchen.

Léonard (kommt aus dem Pavillon).

Vicomte (vertritt ihm den Weg). Ah, Meister Léonard! Gott zum Gruß!

Léonard (f. f.) Des Königs Vorstehhund, habe ich nicht ein Apportel bei mir? (Laut). Monseigneur! (Will stolz abgehen).

Vicomte (v. v.) Ei! Wie habt Ihr Euch seit neulich verändert! Den Riecher in der Höhe, die Löffel gespißt!

Léonard (befremdet). Riecher? Löffel?

Vicomte (leicht). Jägerlatein! Ich meinte: So stolz, so heiter!

Léonard. Habe ja allen Grund dazu!

Vicomte (f. f.) Offenbar weiß er von nichts! (Laut). Heute Coiffeur extra ordinaire, morgen Coiffeur ordinaire, bald vielleicht noch mehr!

Léonard. Bitte, bitte, wie so: bald vielleicht noch mehr?

Vicomte. Namentlich, wenn man so vorsichtig war, ein hübsches Weibchen zu nehmen!

Léonard (f. f.) Hm! Hm! er stichelt wegen Lucette!

Vicomte. Ja, ja, mein Junge, in des Königs Revieren ist für Gabelhirsche gut äsen!

Léonard. Löffel, Gabel, essen! Sie machen Einem ja förmlich Appetit!

Vicomte. Aesen, äsen — nicht essen! Jägerlatein! Ich wollte sagen: Das Glück kommt manchmal über Nacht!

Léonard. Ueber Nacht?! (heiter, doppelstinnig). Ja, ja, hab's an mir selbst erfahren!

Vicomte (verblüfft). Oh! Er weiß Alles und benimmt sich so heiter? Filou! (Laut). Viel Charakterstärke für einen Blendling Eurer Sorte!

Léonard. Blendling?!

Vicomte. Jägerlatein! Ja, ja, so macht man Carrière, Monsieur Léonard!

Léonard. Freilich, alter, abgeschabter Chignon!

Vicomte. Chignon?!

Léonard. Friseurlatein, Friseurlatein!

Vicomte. Setzt, Scherz bei Seite, Sie wissen Alles?

Léonard (bejahend). Hm! Hm! Quodlibet Jovi, non Lucette bovi!

Vicomte. Bravo! Bravo! So macht man Carrière! Sie wissen sich in die Lage zu finden! — Uebrigens sind Sie ein guter Kerl, und gewiß nicht der Mann, jene zu vergessen, welche Ihnen hinaufhelfen!

Léonard. Ob ich mir's nicht gedacht habe! Kaum ist Einer oben, so kommt ein Anderer und sagt: (Als spräche er nach oben). Heda! Sie! Ich war's, der Ihnen hinaufhalf! Werfen Sie mir was herunter!

Vicomte (pifirt). Oh! Monsieur Léonard!

Léonard. Das geht nicht auf Sie, Herr Vicomte, Sie haben mir ja nicht hinaufgeholfen!

Vicomte (droht gekränkt mit dem Finger). Undankbarer, den man gegen seinen eigenen Willen glücklich machen mußte!

Léonard (f. s.) Himmel! welcher Verdacht! (laut, schnell). Waren Sie vielleicht jener Vermummte?!

Vicomte (heiter, citirt mit der Geberde des Dolchstoßes). „Treffen soll Dich!“ — Ja wohl, haben Sie denn nicht meine Stimme erkannt!

Léonard. Wie, wirklich — Sie waren (f. s.) Oh, Du infamer Kerl! (laut) jener freundliche Herr mit dem Dolche?

Vicomte (v. o.) He! He! Freilich!

Léonard (dazwischen). Galgenstrick!

Vicomte (ohne abzusehen). Zum Spafse, zum Spafse, natürlich!

Léonard (gibt ihm einen derben Rippenstoß). Oh, Du kleiner Spafsvogel! Also Sie?!

Vicomte (gibt den Stoß zurück). Ich selbst! He! He!

Léonard (seine Wuth mit Mähe zurückhaltend). Oh Monseigneur, Sie glauben nicht, mit welcher Wonne ich Ihnen Ihre Späße vergelten werde! Ich rufe nämlich: (stark) Im Namen des Königs verhafte ich Sie! (Packt den Vicomte am Kragen). Heda! Wachen! Polizei! hierher!

Vicomte (dazwischen). Was sichts Dich an, Bursche! — Bist Du toll?

Neunte Scene.

Vorige. D' Aiguillon.

D' Aiguillon (aus dem Pavillon). Pst! Welch' wüster Lärm?! Eben fuhr der König in's Schloß!

Léonard (laut). Herr Herzog! Der Unbekannte von gestern Abend, den Sie suchen, (schreiend) dieser ist's! (f. s.) So, jetzt beiß' Dich heraus, alter Fuchs!

D' Aiguillon Wie? wirklich — Sie, Vicomte?

Vicomte (f. s.) Der König wird mir dankbar sein, wenn ich die ganze Sache auf mich nehme!

D' Aiguillon (heftiger). Nun?

Vicomte (zum Herzog, leichthin). Sarpéδιο, worin läge das Verbrechen, wenn ein Edelmann wie ich, diesem Menelaus des Pomadetiagels seine Helena entführte.

Léonard. Hier handelt es sich nicht um Helena, Menelaus und Pomade — er wußte, daß der König unwohl geworden und gar nicht hier war!

Vicomte (erstaunt). Wie? Ist's möglich, der König ist gar nicht — (Lachend). Also war's ein Anderer!

D' Aiguillon. Ja, mein Herr, ein Anderer!

Léonard. Und dieser Andere waren Sie!

Vicomte (in heiterstem Lachen). Ich? Ich?? (f. s.) Warte, Berrückenstock, das sei meine Rache! (Laut, heiter). Ich?? Nun denn — ja, ich will's gestehen! Des Friseurs Frau stach mir schon lange in die Augen und so habe ich denn gestern Vorthail aus der Situation gezogen!

D' Aiguillon (wüthend). Also wirklich er — oh!

Léonard. He! He! He! Ein rara aviso! So wissen Sie denn: nicht die Friseursfrau war da drinnen, sondern des Königs Favorite (stark) Madame Dubarry!

Vicomte (erschreckt). Madame Duba — (f. s.) Verdammt! Da habe ich mich verrannt! (Laut). Herzog, ich —

D' Aiguillon. Genug der Worte! Sie werden mir Rede stehen, Genugthuung leisten!

Vicomte (erfreut). Nicht mehr als das? Mit Vergnügen!

D' Aiguillon. Aber was auch geschehe, der König wird Alles erfahren!

Vicomte (entsetzt). Teufel! (Senkt den Kopf).

Léonard. Erst bringt Sie der Herzog um, dann steckt Sie der König in die Bastille! — So macht man Carrière! —

Vicomte (erhebt sich plötzlich). Halt! Auf ein Wort, Herzog d' Aiguillon! (Beide gehen an die Rampe).

Léonard (f. j.) Sie schneiden sich nicht die Hälse ab?
(Als er zeige er sie). Rß! Rß! (Springt auf die Treppe).

Vicomte (halblaut). Sie werden dem König nichts sagen, werden vergessen, was Sie hier gehört haben, dafür gebe ich Ihnen (zieht ein Papier aus der Tasche) Dieses hier! Lesen Sie! Es ist so viel, wie Ihre Ernennung zum Staatsminister!

D'Aguiillon (lesend). Was sehe ich? Choiseul's Schrift! Der Plan des ganzen Complot's, wimmelnd von Schmähungen des Königs und der Dubarry! (Weiter). In der That, ein kostbares Dokument! Ihre Hand, Vicomte! (Sie schütteln sich die Hände). Alles sei vergessen!

Vicomte. Ich wußt' es ja!

Léonard (f. j.) Wie, auf solche Weise duelliren sie sich?
Pfui! (v. o.) Rß! Rß!

D'Aguiillon (zum Vicomte). Rasch zum König! er ist im Schlosse! Sie gehen doch mit, Vicomte?

Vicomte (grüßt respektvoll). Durch's Feuer, wenn Euer Hoheit es verlangen!

Léonard (f. j.) O je!

D'Aguiillon. Léonard! alle Nachforschungen sind eingestellt! Ich danke Ihnen für Ihren Eifer und versichere Sie meiner Gunst! (Zum Vicomte). Kommen Sie, mein Freund! (Rasch ab).

Vicomte (stellt sich vor Léonard und lacht ihm höhniſch in's Gesicht). He! He! Jetzt läßt er betrübt Lauscher und Standarte hängen! Lucette bovi! bovi! Adieu, Monsieur le Coiffeur extra ordinaire! Serviteur! (Ab in den Pavillon).

Zehnte Scene.

Léonard, dann Gräfin.

Léonard (dem Vicomte nachgreinend). Ach! Und das wollen Edelleute sein? Händedrücke statt Degenstöße! Oh! vis comica! Ubrigens mir ganz Pomade. Lucette ist unschuldig, die Dubarry weiß nichts, ich bin ein berühmter Mann geworden und sage wie Hamlet: „Firniss coronat opus“. (Sieht in den Pavillon). Oh! Die Gräfin! Seit ich weiß, daß sie es war gestern Abend, empfinde ich gleichzeitig Angst, Liebe, Entzücken und Bedauern!

Gräfin (tritt unbegleitet aus dem Pavillon). Ah! Monsieur Léonard! Eben recht!

Léonard. Madame! (Für sich). Wenn ich sie so strahlend vor mir sehe, herrscht das Bedauern vor — ich hätte doch nicht davon laufen sollen wie fabius Punctator. (Verbeugt sich).

Gräfin (für sich). Kein Zweifel mehr; Léonard selbst war der Unbekannte gestern Abend! Ich bin doch neugierig, ob ich ihn zum Geständniß bringen kann! (Laut.) Der König hält im Schlosse Cercle, ehe ich mich ihm vorstelle, wünsche ich Léonard, daß Sie meine Toilette inspiciren! Wie finden Sie mich? (Dreht sich um).

Léonard (von hier ab theilweise im Tone des glühenden Verehrers). Oh, reizend, entzückend, berauschend, Madame! Eben noch, als Sie so blendend vor mich hintraten, dachte ich —

Gräfin (absichtlich freundlich). Was? mein lieber Léonard?!

Léonard. Daß das Bewußtsein, alle andern Weiber durch Schönheit zu überstrahlen, ein erhebendes sein muß!

Gräfin (heiter). Ja, es ist ganz lustig! (Setzt sich auf einen Gartenstuhl). Nun und die Coiffüre? Sind Sie zufrieden? (Dreht sich).

Léonard. Ja! Nur die eine Locke muß ich noch befestigen!

Gräfin. So befestigen Sie sie! Haben Sie Haarnadeln bei sich?

Léonard. Immer. (Zieht solche aus der Westentasche). Ein Friseur ohne Haarnadeln wäre ja wie eine Tänzerin ohne Waden — (hält inne, da er meint, Unschickliches gesagt zu haben) ein Amor ohne Pfeil, ein schönes Weib ohne —

Gräfin (blüht ihn tolett an). Ohne —?

Léonard. Ohne Anbeter!

Gräfin. Nun, an denen fehlt mir's wahrlich nicht, oder (v. o.) meinen Sie?

Léonard (hingerissen). Oh nein, Madame, ich begriffe, wenn das ganze Weltall anbetend zu Ihren Füßen läge! (Kniet enthusiastisch nieder).

Gräfin (ernst). Was sicht Sie an, Herr Friseur?

Léonard (rasch gefaßt). Ich habe da eine Haarnadel fallen lassen, (wirft heimlich eine solche weg) die ich aufhebe, Madame!

Gräfin (trocken). So? Eilen Sie, ich habe wenig Zeit!

Léonard. Gleich! (Bewundernd). Es ist so schwer, die Schönheit zu überschönen!

Gräfin. Schon wieder Complimente! (f. j.) Ich muß ihn zum Geständniß bringen! (Laut). Haben Sie mir sonst nichts zu sagen.

Léonard. Nein, nichts!

Gräfin (v. o.) Ein Geständniß zu machen! (Blüht ihn an).

Léonard (f. j.) Sie will offenbar, daß ich ihr meine Liebe gestehe! (Laut, enthusiastisch.) Nun denn, Madame —

Gräfin (mit Hoheit, steht auf). Was? Herr Friseur?

Léonard (kleinlaut, eingeschüchtert). Ich — ich bin fertig; ein Kamms tric, noch — (sucht in seinen Taschen) Wo hab' ich denn nur meinen Kamm?

Gräfin. Ihren Kamm? Ihren Kamm?? Den hat jener Unbekannte gestern Abend im Pavillon verloren — Zamore fand ihn — da ist er! (Hält ihm den Kamm in der Scheide vor)

Léonard (zu Tode erschreckt) Himmel! Vom treuesten Freunde verrathen — ich bin verloren! (Kniert nieder.)

Gräfin. Nein, Sie sind nicht verloren, denn ich verzeihe Ihnen!

Léonard (seufzt auf). Oh, dann kennt mein Glück keine Grenzen — Sie verzeihen mir?

Gräfin (leise seufzend) Ich habe schon manchem Anderen verziehen!

Léonard (küßt ihr die Hand). Oh!!

Gräfin. Aber Sie versprechen mir, daß Sie alles, was gestern geschah, verschweigen und vergessen!

Léonard. Verschweigen ja! Vergessen nie!

(Aus dem Pavillon ertönt die Introduction einer Gavotte im Style Ludwigs XV. Anfangs leise).

Gräfin (droht ihm mit dem Finger). Spizbube! Ihr Glück ist, daß mir Gerechtigkeitsfuss genug inne wohnt, um Ihnen dieß Chassé-croisé zu vergeben!

Léonard. Chassé-croisé?!

Gräfin. Eine Tanzfigur, in welcher, wie in unserem Falle, zwei Herren ihre Damen wechseln! (Zeigt nach dem Pavillon). Kennen Sie den Tanz!

Léonard. Ich denke wohl, Madame!

Nr. 17. Finale.

Gavotte.

Gräfin.

Ja! das ist der neue Tanz —
„Contredanse“ wird er genannt,
Den zu der Festlichkeiten Glanz,
Kürzlich man bei Hof erfand!

Léonard.

Zu der lieblich sanften Weise
Drehen Damen sich und Herr'u,
Schlingen anmuthsvolle Kreise,
Bald sich nähernd, bald sich fern.
Es zeigt darin so manche Tour
Ein Spiegelbild des Lebens nur!

Gräfin.

Man eint sich noch wie eh'dem zwar —
Zu Zwei und Zwei in Sympathie —
Doch nebenbei sorgt jedes Paar
Vorsichtig für ein „vis-a-vis“!

Léonard.

Erst ein „Compliment“, so fängt es an,
Bald schlingt sich schon die „chaine“ d'ran,
Man sucht graziös ihr zu entgeh'n,
Kommt auf den alten Fleck zu steh'n!

Gräfin.

Beim „dos-à-dos“ seh'n Weib und Mann,
Bereits sich mit dem Rücken an.
Das „Traversez“ und „tour de main“
Führt dann mit Nachbarn in's Gedräng.
Man macht bei Promenade
Vor Andern schon Parade,
Und kommt beim „Balancez“
In angenehmste Näh'!

Léonard.

Eine Figur gibt es jedoch,
Die anmühsanter als alle noch;
Sie ist des Tanzes höchste Hüh',
Man nennet sie „chassé-croisé“!

Gräfin.

Sie ist bei uns jetzt populär —
Es tanzt sie König und Friseur!

Léonard.

„Nimmst Du meine Dame mir,
Nehm' ich die Deine Dir dafür!“

Beide.

Das ist des Tanzes höchste Hüh',
Das nennet man „chassé-croisé“!

(Nach der Gavotte kommt d'Aiguillon mit Hofherren aus dem Babilon; der Jagdzug kommt zurück). Jeanne! Der König hat Choiseul seines Postens enthoben und mich zu seinem Nachfolger ernannt!

Gräfin (zum Gefolge). Meine Herrschaften! Herzog d'Aiguillon wird von nun an das Staatsschiff lenken!

Léonard (zu Lucette). Sie trägt das Schiff auf dem Kopfe, er hat es in der Hand, dabei muß Frankreich gut fahren!

Gräfin. Und das war mein Werk!

Schlußgesang.

Léonard.

Das waren also Sie?

Gräfin.

Ja, ich! Ich war's!

Léonard.

Wie freu' ich mich!

Ich, Esel, ich!

Das war ja sie.

Lucette.

Ja, das war sie!

Léonard.

Das war ja sie, die Dubarry,
Und Alles hat verziehen sie!

Alle.

Hoch leb' die Gräfin Dubarry!
Die Gräfin Dubarry!

Ende.

Anmerkungen. An kleineren Bühnen muß die Rolle des Léonard vom ersten Operettentenor (Paris, Blaubart, Eisenstein) gesungen werden. Fehlt es d'essfalls an einem geeigneten Darsteller für d'Aguiillon, so kann das Duett „Vergessen“ (Erster Akt) und dessen Romanze (sammt vorhergehender Scene) im zweiten Akte gestrichen werden.

Stat: des Schiffchens, welches den Haupttheil der Coiffure *marinière* bildet, kann ein Blumenkorb, Fruchtkorb, Vogelbauer oder Aehnliches genommen, und erstere entsprechend umgetauscht werden. Die Hauptsache ist, daß die Coiffure geschmackvoll und übertrieben zugleich erscheint und der Haupttheil derart hergerichtet ist, daß ihn Léonard während des Septetts (Zweiter Akt) leicht aufsetzen und (mit Gummibändern an Knöpfen auf der Ferrüde) befestigen kann!

Druck von S. Huppmann, Wien, Getreidemarkt 13.





